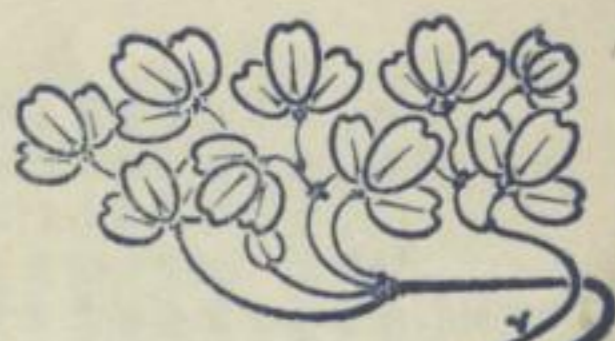


1907



# Vortragsordnung

zum

## Fastnachtsfest

der

# Alumni und Kurrendaner

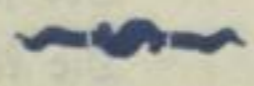
### der Kreuzschule

Dienstag den 12. Februar 1907

im

## Großen Saale des Vereinshauses

\* Zinzendorfstraße. \*



Die ersten 6 Stuhlreihen werden für Inhaber roter Vortragsordnungen bis zum Beginn der Aufführung frei gehalten.



Einlaß  
nicht vor  $\frac{1}{4}$  7 Uhr.

Anfang  
punkt 7 Uhr.



# I. Teil. Im Wald.

## 1. Richard Wagner. Wach auf! (Chor aus den Meistersingern.)

Wach auf! Es naht gen den Tag!  
Ich hör' singen im grünen Hag  
Ein' wonnigliche Nachtigall,  
Ihr' Stimm' durchdringet Berg und Tal;

Die Nacht neigt sich zum Occident,  
Der Tag geht auf von Orient,  
Die rotbrünstige Morgenröt  
Her durch die trüben Wolken geht (Hans Sachs.)

## 2. Orlandus Lassus. Das Echo. (Doppelchor.)

Hallo! — Welch schönes Echo? — Rufen wirs an! — Versucht es! — Ha, ha, ha, ha,  
ha! — So laßt uns lachen! — Hör an, mein Lieber! — Was willst du? — Ich will, du sollst  
uns singen eine Kanzone! — Weshalb? — Ei, warum? — Warum nicht? — Je nun, ich will  
nicht. — Warum denn nicht? — Weil ich nicht gelaunt bin! — Nun so schweig doch! — Schweige  
du! — du Grobian! — Jawohl, Herr! — Ei, laßt es gehn! — Ja gehn wir! — Leb wohl mein  
Echo! — Gott behüt dich! — Fahr wohl! — Ade! Heute sei Schluß! — Echo, fahr wohl!

## 3. Robert Volkmann. Waldlied. (Männerchor.)

Im Wald, im Wald, im grünen Wald,  
Wie jauchzt mein Herz vor Wonne,  
Wenn rings der Vögel Sang erschallt  
Und drüber lacht die Sonne!

Im Wald, im Wald, im grünen Wald,  
Da möcht' ich leben und sterben,  
Und mir zum ewigen Aufenthalt  
Ein Haus und ein Grab erwerben.

Und soll ich einst begraben sein,  
Legt mich in Waldes Mitten,  
Ein Baumstamm sei mein Leichenstein,  
Der Stamm, drin' ich den Namen mein,  
Vor Zeiten eingeschnitten.

Dann kommen wohl die Vöglein all'  
Geflogen her zur Stelle,  
Und abends singt Frau Nachtigall mit  
hellem Schall:  
„Schlaf wohl' du lieb' Gefelle!“

(Adolf Schülke.)

## 4. Oskar Hermann †. Zigeunerleben.

Rings auf den kahlen Bergen saß  
Das schwarze Weib, die düstre Nacht,  
Da hat im Wald, im feuchten Gras,  
Zigeunervolk geschmaust, gelacht.  
Ein Feuer brannte in nächt'ger Stund  
Im herbstlich öden Waldgebiet,  
Da ward gebraten Kap' und Hund  
Bei Fidelton und Schelmenlied.

Dann ward getanzt. Ha, welche Glut  
Da über Stirn' und Wangen floss!  
Das war ein Tanz, bei dem das Blut  
Im Sturm durch alle Adern schoß;  
Ein Tanz zum Takt des Geigenspiels,  
Des Spiels, dem schon der Ahn' gelauscht,  
Zu dessen Füßen noch des Mils  
Von Schlamm gefärbte Flut gerauscht.

Ein Trunk, ein Kuß! O Lust, o Lust,  
Wie hat gewogt im wilden Reihn  
Der Dirnen sonnerbrannte Brust  
Im grellen, roten Flammenschein!  
Wie hat gejauchzt des Südens Kind!  
Das war ein Jubeln, ein Getob;  
Das hat noch übertönt den Wind,  
Der durch der Bäume Wipfel schnob.

Entfernt vom Tanz, im Laub versteckt,  
Entfernt vom warmen Flammenschein,  
Da lag, ins Heidelkraut gestreckt,  
Ein krankes, altes Weib allein.

Das hat gestöhnt, das hat geächzt,  
Das hat gerauft sein graises Haar  
Vor Pein, doch ob die Gule frächzt,  
Was kimmert das die Tänzerschar!

Das war ein Bild der tollsten Lust,  
Das war ein Bild an Grausen reich!  
Dort Liebeskosten Brust an Brust,  
Hier dürre Wangen, grabesbleich!  
Dort ging's zur Lust, und hier zum End',  
Hier Sterberöcheln, dort ein Fluch,  
Und oben, hoch am Firmament,  
Der sturmgepeitschte Wolkenzug!

Die Alte seufzt: „In Todesstund',  
Maria, hilf in letzter Qual!“  
Dann hat gepreßt sie an den Mund  
Das Kreuz, das sie der Kirche stahl.  
Ein Schrei! Der Puls hat ausgeklopft  
Das Leben zog aus Brust und Hirn;  
Und von den Zweigen ist getropft  
Der Regen auf die Totenstirn.

Bernommen hat die Tänzerschar  
Den Schrei. Es nahte schon der Tag,  
Doch, ehe es noch Morgen war,  
Die Leiche unterm Rasen lag.  
Dann zog, das Waldestal emilang,  
Das Volk hinweg im Nebelgrau.  
Novemberwind und Uhu sang  
Das Totenlied der alten Frau.

(Emil Rittershaus.)

5. Hugo Wolf. Der Einsiedler.

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!  
Wie steigst du von den Bergen sacht,  
Die Lüfte alle schlafen,  
Ein Schiffer nur noch, wandermüd,  
Singt übers Meer sein Abendlied  
Zu Gottes Lob im Hafen.

Die Jahre wie die Wolken gehn  
Und lassen mich hier einsam stehn,  
Die Welt hat mich vergessen,  
Da tratst du wunderbar zu mir,  
Wenn ich beim Waldesrauschen hier  
Gedankenvoll gesehnen.

O, Trost der Welt, du stille Nacht!  
Der Tag hat mich so müd gemacht,  
Das weite Meer schon dunkelt,  
Laß ausruhn mich von Lust und Not,  
Bis daß das ew'ge Morgenrot  
Den stillen Wald durchfunkelt.

(Eichendorff.)

II. Teil.

Lenz und Liebe.

6. Felix Mendelssohn-Bartholdy. Frühzeitiger Frühling?

Tage der Sonne, kommt ihr so bald?  
Schenkt mir die Sonne, Hügel und Wald?  
Reichlicher fließen Bächlein zumal,  
Sind es die Wiesen, ist es das Tal?

Bläuliche Frische! Himmel und Höh!  
Goldene Fische wimmeln im See.  
Buntes Gefieder rauschet im Hain;  
Himmliche Vögel schallen darein.

Unter des Grünen blühender Kraft  
Raschen die Bienen summend am Saft!

Leise Bewegung hebt in der Luft.  
Reizende Regung, schläfernder Duft.  
Mächtiger rühret bald sich ein Hauch,  
Doch er verlieret gleich sich im Strauch.

Aber zum Busen kehrt er zurück.  
Helfet, ihr Mäusen, tragen das Glück!  
Saget, seit gestern wie mir geschah?  
Liebliche Schwestern, Liebchen ist da!

(Goethe.)

7. Franz Müllner. Elfe. (Knabenchor.)

Bleib bei uns! Wir haben den Tanzplan im Tal  
Bedeckt mit Mondesglanze,  
Johanneswürmchen erleuchten den Saal,  
Die Heimgen spielen zum Tanze.

Die Freude, das schöne leichtgläubige Kind,  
Es wiegt sich in Abendwinden:  
Wo Silber auf Zweigen und Büschen rinnt,  
Da wirst du die schönste finden!

(Eichendorff.)

8. Johannes Brahms. Die Wollust in den Maien.

Die Wollust in den Maien  
Die Zeit hat Freuden bracht,  
Die Blümlein mancherleien,  
Ein jeglich's nach sein'r Gestalt;  
Das sind die roten Röslein,  
Der Veil', der grüne Klee; —  
Von herzer Liebe scheiden —  
Das tut weh.

Der Vögelein Gesänge  
Die Zeit hat Freuden bracht,  
Ihr Lieb tät mich bezwingen  
Freundlich sie zu mir sprach:  
Sollt schönes Lieb ich fragen dich,  
Wollst sein berichten mich;  
Genad mir schöne Frauen! —  
So sprach ich.

Nach manchem Seufzer schwere  
Komm ich wohl wieder dar  
Nach Jammer und nach Leide  
Seh ich dein Auglein klar.  
Ich bitt dich, Auserwählte mein,  
Laß dir befohlen sein  
Das treue junge Herze meine,  
Das Herze mein.

9. Max Reger. Tanzlied. (Nach Thomas Morley.)

1. Nun strahlt der Mai den Herzen,  
Da muntre Knaben scherzen, la, la, la.  
Auf lustig grünem Platz,  
Tanzt jeder mit dem Schatz, la, la, la.
2. Des Winters lacht in Sonne  
Die goldne Frühlingssonne, la, la, la.

- Schalmeyenklänge ziehn  
Die Mädchen her ins Grün, la, la, la.
3. Wie? wollet ihr noch säumen,  
Die Jugendlust verträumen? la, la, la.  
O sagt, kommt ihr zum Tanz  
Und schlingt den Erntekranz? la, la, la.

10. a) Richard Strauß, Auf einsamem Waldpfad. } Klaviervorträge von  
b) Max Reger, Romanze. } Rudolf Müller.

15 Minuten Pause.

## Nur musikalisch!

Operette in zwei Aufzügen

von

G. Kunze.

Text von A. Meyer.

Personen:

Ambrosius Notenrat	Baß.
Der Kantor	Baß.
Rudolf Speerberg	Tenor.
August Ziegler	Sprechrolle.
Felicia, Notenrats Tochter	Sopran.
Der Haushofmeister des Prinzen Großspurius.	
1. Sänger.	
2. Sänger.	
Die Sänger der Liedertafel.	

Die erste Abteilung spielt im Hause Notenrats, die zweite vor dem Hotel  
des Prinzen Großspurius.

Das Textbuch ist für 30  $\text{M}$  an der Kasse zu haben.

Konzerflügel aus dem Lager von F. Ries, Kaufhaus.

Nach Schluß der Vorträge kein gemeinsames Abendessen, sondern  
Essen nach Wahl und

— **Tanz.** —

Von Mitgliedern des Chors eingeführte Gäste, die am Tanze teilnehmen wollen, werden gebeten,  
wegen der Unkosten des Festes ein **Tanzzeichen** zu 1  $\text{M}$  zu kaufen.

Kammingsche Buchdruckerei in Dresden, Schießgasse 4.